

Verteiler:

Vorstand des GdW
Präsidium des Verbandsrates
Konferenz der Verbände
Mitglieder des GdW
FA Planung, Technik, Energie
FA Klimaschutz
FA Recht
Techniker der Mitgliedsverbände
GdW Alle

14.04.2025 Vo/Zie.
Telefon: +49 30 82403-176
E-Mail: vogler@gdw.de

Evaluation des Förderprogramms "Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)" bestätigt den Praxispfad CO₂-Minderung im Gebäudesektor

Das Wichtigste:

Das BMWK hat im März 2025 den Evaluationsbericht zur Bundesförderung effiziente Gebäude (BEG) 2023 veröffentlicht. Es sind einzelne Berichte zur BEG-Einzelmaßnahmen (BEG EM) und zur Effizienzhausförderung (BEG WG) sowie eine gemeinsame Kurzfassung erschienen¹.

Die Evaluierung belegt, dass die BEG-Förderung eine große soziale Schieflage aufweist und dass Effizienzhäuser die Treibhausgasmindeung viel zu teuer erkaufen:

- **Die aktuelle Förderung kommt zu 79 % (BEG EM) bis 91 % (Effizienzhausförderung) Zuwendungsempfängern mit überdurchschnittlichem Haushaltseinkommen zugute (bezogen auf das Medianeinkommen).**
- **CO₂-Vermeidung durch Effizienzhausstandards verursacht absurd hohe Kosten – jede einzelne vermiedene Tonne CO₂-Äq² wurde mit durchschnittlich 1.034 EUR gefördert. Das ist in der Breite nicht finanzierbar.**
- **CO₂-Vermeidung durch Einzelmaßnahmen wurde mit 132 EUR/t gefördert.**
- **Die tatsächliche Endenergieeinsparung ist 38 % kleiner als die theoretisch berechnete Einsparung.**

¹ Die Berichte sind abrufbar unter dem Link:

<https://www.energiewechsel.de/KAENEF/Redaktion/DE/Dossier/BEG/beg-fachinformation.html>

² Im Evaluierungsbericht wurden CO₂-Äquivalente berichtet. Der sprachlichen Einfachheit halber wird hier meist von CO₂-Vermeidung gesprochen. Für die betrachteten Brennstoffe ist der Unterschied zwischen CO₂ und CO₂-Äq gering.

Schlussfolgerungen

Es muss sich etwas ändern. Der Praxispfad CO₂-Minderung im Gebäudesektor ist auf die Vermeidung der o. g. Probleme ausgerichtet: im Fokus stehen Haushalte mit mittleren und kleinen Einkommen und die CO₂-Vermeidung soll kostengünstiger werden. Die Energieeinsparungen sollen nicht geringer ausfallen als geplant.

- **Die Erreichung der Klimaschutzziele über Effizienzhausstandards ist nicht finanzierbar. Realistisch umsetzbar ist nur eine Mischung geförderter Einzelmaßnahmen. Dabei sollte sich die Förderung der Bauteile der Gebäudehülle an den Anforderungen des GEG³ orientieren.**
- **Die Förderung muss stark auf die untere Hälfte der Einkommen ausgerichtet werden. Da Mieter geringere durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen aufweisen als selbstnutzende Eigentümer, ist die Förderung entsprechend auf vermietete Wohnungen auszurichten. Mittel für Effizienzhäuser nach BEG WG könnten für einen Sozial-Bonus und einen Klimageschwindigkeits-Bonus für Einzelmaßnahmen bei vermieteten Wohnungen verwendet werden.**

Im Detail: Fördereffizienz

Durchschnittlich wurden laut Evaluierungsbericht BEG WG für die Reduktion der THG-Emissionen um eine Tonne einmalig fast 20.779 EUR an Fördermitteln eingesetzt. Über die Wirkungsdauer von 20,1 Jahren⁴ betrachtet beträgt der Aufwand 1.034 EUR/t CO₂-Äq.

Dies ist der Durchschnitt. Für jede durch eine EH-40-Sanierung vermiedene Tonne CO₂-Äquivalent wurden über 2.000 EUR Fördermittel eingesetzt, im Standard EH 85 immerhin noch ca. 400 EUR/t Förderung.

Die Einzelmaßnahmen wurden mit durchschnittlich 132 EUR pro vermiedener t CO₂Äq gefördert, darunter 336 EUR/t bei Dämmung einzelner Bauteile der Gebäudehülle und 97 EUR/t für die Heizungstechnik (Austausch des Wärmeerzeugers).

Schlussfolgerung: Nach Klimaschutzgesetz muss der Gebäudesektor seine Emissionen jährlich um 5 Millionen t vermindern. Für jeweils 5 Millionen t CO₂, die jährlich vermieden werden sollen, müssten auf Basis der BEG 2023 einmalig an Förderung eingesetzt werden

- 104 Milliarden EUR im Effizienzhausstandard oder
- 13 Milliarden EUR bei einem Mix aus Einzelmaßnahmen

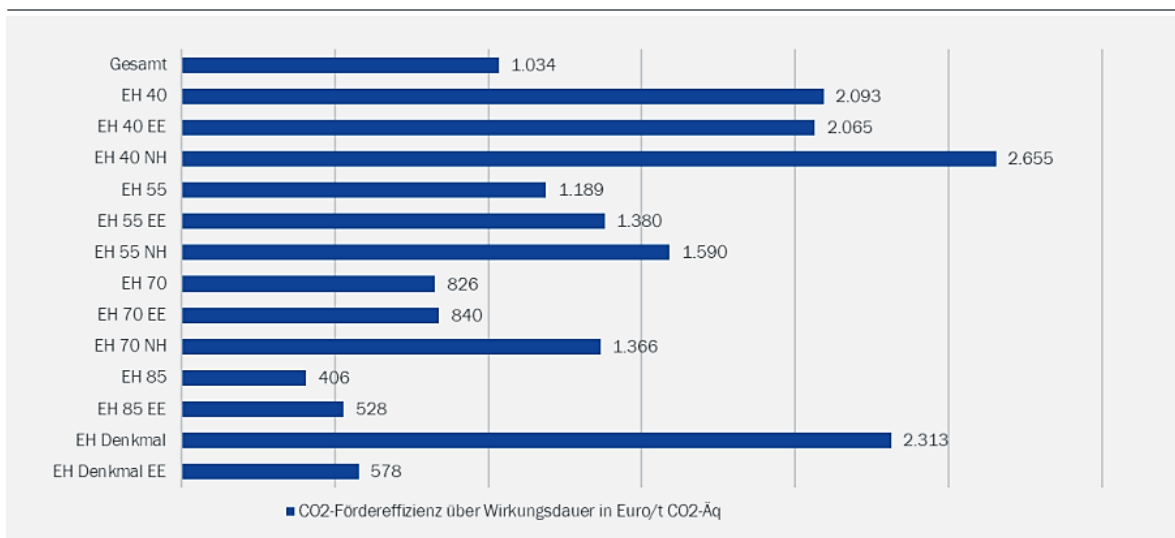
Die Erreichung der Klimaschutzziele über Effizienzhausstandards ist nicht finanzierbar. Realistisch umsetzbar ist nur eine Mischung geförderter Einzelmaßnahmen.

³ GEG-Anlage 7 "Höchstwerte der Wärmedurchgangskoeffizienten von Außenbauteilen bei Änderung an bestehenden Gebäuden"

⁴ Dies entspricht dem Wirkungszeitraum entsprechend dem "Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz" NAPE

Auszüge aus den Evaluierungsberichten:

Abbildung 4-18: CO₂-Fördereffizienz von BEG WG [Euro/t CO₂-Äq]



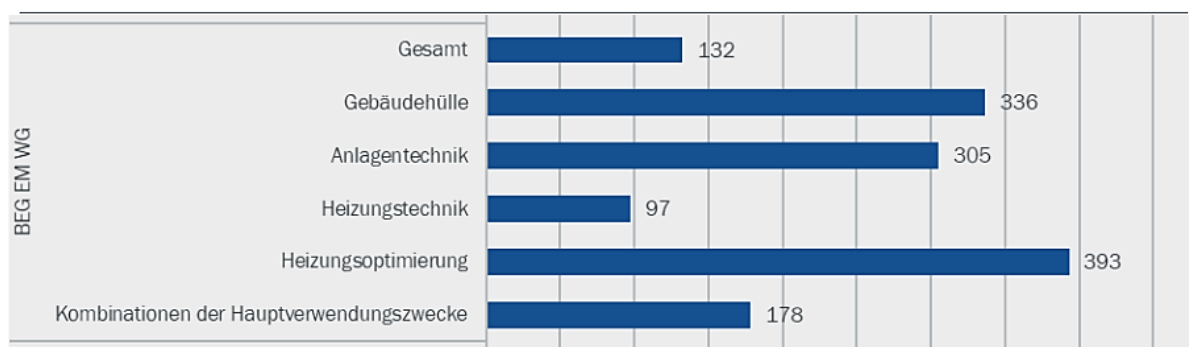
Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung, Wirkungsdauer nach NAPE: 20,1 Jahre.

© Prognos / ifeu / FIW / ITG 2024

Abbildung 1: Fördereffizienz der BEG WG – eingesetzte Fördermittel pro eingesparter Tonne CO₂-Äq.

Quelle: Endbericht Förderwirkungen BEG WG 2023

Abbildung 4-24: CO₂-Fördereffizienz von BEG EM über die Wirkungsdauer [Euro/t CO₂-Äq]



Eigene Berechnung und Darstellung

© Prognos / ifeu / FIW / ITG 2024

Abbildung 2: Fördereffizienz der BEG EM – eingesetzte Fördermittel pro eingesparter Tonne CO₂-Äq.

Quelle: Endbericht Förderwirkungen BEG EM 2023.

Anlagentechnik: Lüftungsanlagen und digitale Systeme.

Heizungstechnik: neue Anlagen zur Wärmeerzeugung.

Im Detail: soziale Zielgenauigkeit

Die überwiegend geförderte Zielgruppe waren private Zuwendungsempfänger:

- BEG WG: rund 85 % der Förderfälle
- BEG EM: bei Wohngebäuden 93 % der Förderfälle

Insgesamt verfügten die Zuwendungsempfänger über ein überdurchschnittlich hohes Nettohaushaltseinkommen:

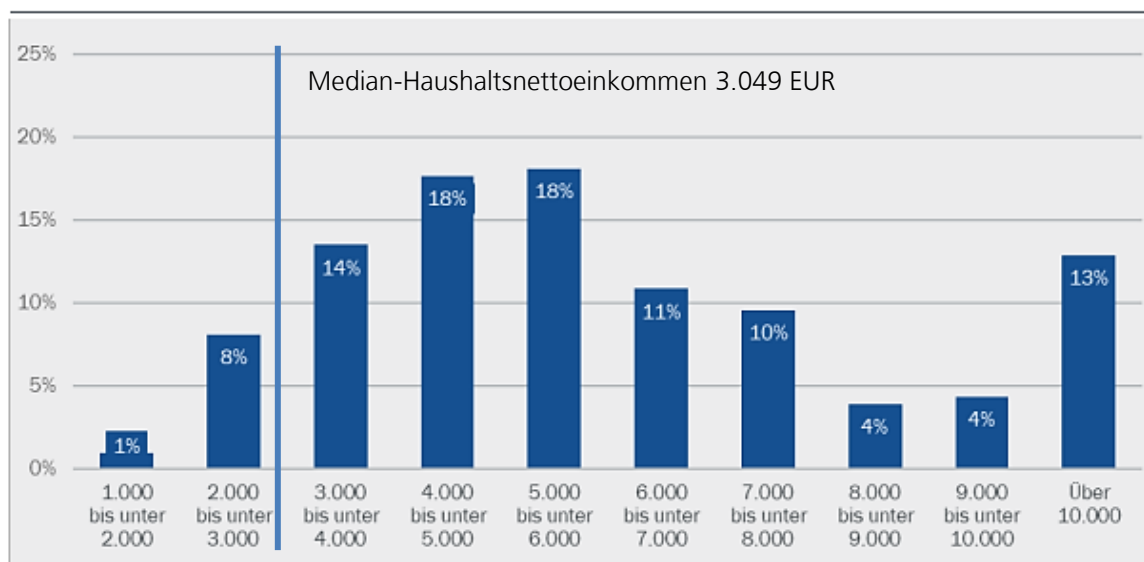
- bei der Effizienzhausförderung BEG WG haben 91 % der Förderfälle mehr als 3.000 EUR Haushaltsnettoeinkommen pro Monat,
- bei der BEG EM sind es 79 %.

2024 lag das mittlere Haushaltsnettoeinkommen – Median – bei 3.049 EUR/Monat.⁵

Schlussfolgerung: Die Förderung muss stark auf die untere Hälfte der Einkommen ausgerichtet werden. Da Mieter geringere durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen aufweisen als selbstnutzende Eigentümer, ist die Förderung entsprechend auf vermietete Wohnungen auszurichten.

Auszüge aus den Evaluierungsberichten:

Abbildung 3-6: Soziodemografie BEG WG – monatliches Nettohaushaltseinkommen



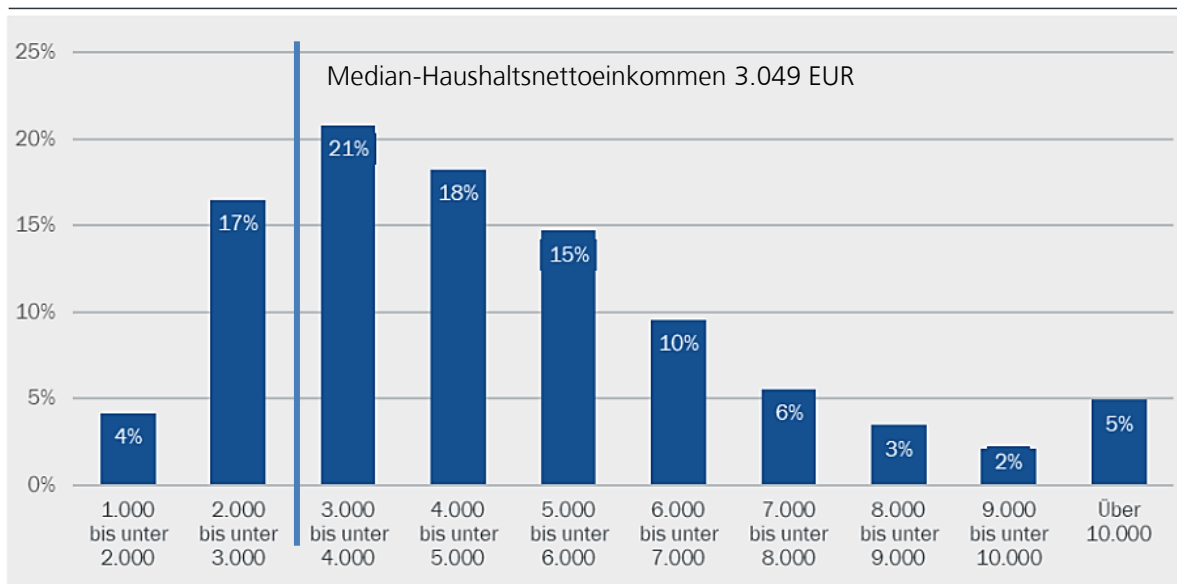
Quelle: Befragung 2024. Eigene Berechnung und Darstellung.

© Prognos / ifeu / FIW / ITG 2024

Anteil der Nennungen (n=939; N=1.621)

Abbildung 3 Auswertung der Effizienzhausförderung, Anzahl der Förderfälle nach Haushaltsnettoeinkommen. Eigene Ergänzung. Quelle: Endbericht Förderwirkungen BEG WG 2023

⁵ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrung/Tabellen/einkommen-einkommensarten.html>. Das arithmetische Mittel lag bei 3.825 EUR/Monat. Interessanter ist jedoch der Median, da er die Haushalte in zwei Hälften zu je 50 % teilt.

Abbildung 3-12: Soziodemografie BEG EM – monatliches Nettohaushaltseinkommen

Quelle: Befragung 2024. Eigene Berechnung und Darstellung.
Anteil der Nennungen (n=5.913; N=9.729).

© Prognos / ifeu / FIW / ITG 2024

Abbildung 4 Auswertung der Förderung der Einzelmaßnahmen,
Anzahl der Förderfälle nach Haushaltsnettoeinkommen. Eigene Ergänzung.
Quelle: Endbericht Förderwirkungen BEG EM 2023

Im Detail: Gap zwischen berechneter und gemessener Energieeinsparung

Die in der Evaluation ermittelten Reduktionen der End-/Primärenergieverbräuche wurden auf den Energieverbrauch bezogen, um diese möglichst realistisch zu bestimmen. Dazu wurde zuerst der Energiebedarf berechnet. Mittels Bedarfs-Verbrauchs-Abgleich wurde der theoretische Energiebedarf korrigiert, um den realen Energieverbrauch abzubilden.

Da keine Daten zu realen Energieverbräuchen der Gebäude vorlagen, erfolgte die Umrechnung pauschal in Abhängigkeit der energetischen Eigenschaften des jeweiligen Gebäudes. Dafür wurde eine vom Institut für Wohnen und Umwelt (IWU) entwickelte Formel verwendet, die den statistischen Zusammenhang zwischen Energiebedarf und -verbrauch beschreibt, welche anhand eines großen Datensatzes empirisch abgeleitet wurde.⁶

Die Endenergieeinsparungen verringern sich durch den Bedarfs-Verbrauchsabgleich in der Effizienzhausförderung BEG WG um 38 % und in der Förderung der Einzelmaßnahmen BEG EM um 39 % (es wurden nur die Wohngebäude ausgewertet, für Nichtwohngebäude liegen keine Daten zum Abgleich vor).

⁶ Berücksichtigung des Nutzerverhaltens bei energetischen Verbesserungen. IWU Darmstadt, BBSR-Online-Publikation Nr. 04/2019. <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2019/bbsr-online-04-2019.html?nn=415910>, zuletzt abgerufen am 10.04.2025

Die hohe Bedarf-Verbrauchs-Differenz bei der BEG EM wird damit begründet, dass im Förderjahr 2023 überwiegend energetisch schlecht gedämmte Gebäude gefördert wurden. Mehr als die Hälfte aller Förderfälle in der Heizungstechnik fielen 2023 in den Bereich mit einem Energiebedarf über 250 kWh/m²a (und damit der Endenergieklasse H), in dem die Differenz zwischen Bedarf und Verbrauch besonders hoch ist. Dies führt dazu, dass die Einsparung nach dem Energiebedarf stark überschätzt wird.

Schlussfolgerung: Der Bedarfs-Verbrauchs-Abgleich fand für die Evaluierung der Förderprogramme pauschal auf Basis eines Forschungsvorhabens statt. Es müssen dringend mehr Evaluationen der tatsächlichen Effekte von Klimaschutzmaßnahmen durchgeführt werden, sowohl zur tatsächlichen Energieeinsparung als auch zur tatsächlichen Treibhausgasminderung. So kann die Effizienz von Förderprogrammen verbessert werden.